

Interrogation of Reinhold von UNGER  
by Dr. Robert M.W. KEMPNER,  
present: Miss Jane Lester, Research Analyst,  
Irastrud Maurer, Stenographer  
on 24 July 1947.

25-791-1



Es erscheint Herr Reinhold von UNGER, geboren am 9.2.1908.

F.: Was war Ihre letzte Stellung?

A.: Gesandtschaftsrat 2. Klasse, bei Pol VI fuer Skandinavien.

F.: Wo waren Sie vorher?

A.: In Helsinki.

F.: In Helsinki von bis?

A.: Von Januar 1943 bis September 1944.

F.: Sie sind geborener Balte?

A.: Ja.

F.: Wo sind Sie geboren?

A.: In Dorspat.

F.: Was tun Sie jetzt?

A.: Ich habe eine Stellung als Uebersetzer in Muenchen bei dem Verband der in Bayern taetigen Versicherungen.

F.: Durch wen haben Sie diese Stellung bekommen?

A.: Ich habe mich selbst darum beworben.

F.: Mit welchen Herren vom Auswaertigen Amt haben Sie in der letzten Zeit gesprochen?

A.: Mit Herrn von WERRACH und Herrn KORDE.

F.: Mit wem haben Sie konferiert, bevor Sie hier her gekommen sind?

A.: Ich habe mit niemand konferiert.

F.: Wen haben Sie gesprochen von den Herren, die hier waren?

A.: Emilka Hofmann und Kalts.

F.: Haben Ihnen die Herren gesagt, wie Sie sich hier verhalten sollen?

A.: Nein. Das weiss ich selber.

F.: Wann und wo haben Sie Ihr Assessor-Examen gemacht?

A.: In Berlin 1934.

F.: Wer hat Sie in den Auswaertigen Dienst gebracht?

A.: Ich habe mich selber darum beworben.

00001

F.: Wann sind Sie in die SS eingetreten?

A.: Ich war nie in der SS.

F.: Wann in die Partei eingetreten?

A.: Ich habe mich 1933 angemeldet und bin 1937 aufgenommen worden.

F.: Warum so spät?

A.: Es gab eine Differenz bei der Aufnahme, da ich 1933 Referendär bei SIMSON und WOLF war.

B.: Waren diese Leute nicht einwandfrei?

A.: Die Herren waren nicht Arier. Meine Beschäftigung dort wurde mir von der Partei damals zum Vorwurf gemacht.

F.: Sie haben in Ihrer amtlichen Stellung verschiedene Dinge beobachtet, die nicht im Einklang mit dem Völkerrecht waren, wie wir es auffassen. Sie haben sich gelegentlich darüber zu Freunden ausgesprochen?

A.: Ich weiss nicht genau, was Sie meinen. Ich habe im Auswärtigen Amt nichts Derartiges beobachtet.

F.: Was haben Sie beobachtet ausserhalb des Auswärtigen Amtes?

A.: Die ersten völkerrechtswidrigen Handlungen wurden mir während des Russlandfeldzuges bekannt.

F.: Was waren Sie damals?

A.: Ich war eingezogen bei der Wehrmacht.

F.: Hatten Sie während dieser Zeit mit dem Auswärtigen Amt Verbindung gehabt?

A.: Ja.

F.: Mit wem?

A.: Legationsrat von BANTEAU. Ich war Verbindungsoffizier bei der 18. Armee.

F.: Wie lange?

A.: 1½ Jahre.

F.: Haben Sie Beschwerdeberichte in diesem Zusammenhang gemacht?

A.: Ja. Ich hatte zunächst vom Auswärtigen Amt keine offiziellen Aufträge bekommen. Es wurde mir nur gesagt, ich sollte gute Verbindung zu den Herren des Stabes halten.

F.: Wann sind Sie dort hingekommen?

A.: Ende Juni 1941.

F.: Wie haben Sie zu den Taten der Einsatzgruppen gestanden?

A.: Die waren mir zunächst nicht bekannt.

F.: Wann sind die Ihnen bekannt geworden?

A.: Im Jahre 1942 nach meiner Erinnerung.

F.: Durch wen?

A.: Durch das allgemeine Gerüde in meiner Umgebung darüber.

F.: Wann haben Sie das erste Mal darüber berichtet?

A.: Ich habe, so viel ich mich erinnern kann, gar nicht darüber berichtet.

F.: Haben Sie darüber mit jemand vom Auswärtigen Amt gesprochen?

A.: Ich nehme an mit Legationsrat von RANTEAU. Ich habe erst davon gehört, als es schon vorüber war.

F.: Waren Sie erschüttert darüber?

A.: Ja.

F.: Wir wollten Sie bitten, ueber alle Ihre Beobachtungen waehrend der Zeit als Sie Verbindungs-offizier des Auswaertigen Amtes bei der Armee waren ein Memorandum zu schreiben.

A.: Ja.

F.: Wird das lange Zeit in Anspruch nehmen?

A.: Das kann ich heute schreiben.

F.: Es kommt mir auf die genauen Details an, in welchem Raum Sie das beobachtet haben.

Sind Sie schon entnazifiziert?

A.: Noch nicht.

F.: Haben Sie gute Taten aufzuweisen?

A.: Ja.

F.: Verstehen Sie, warum die Herren des Auswaertigen Amtes nichts gegen die Schandtaten unternommen haben?

A.: Mir ist bekannt, dass vom Auswaertigen Amt sehr viel versucht worden ist, besonders von Herren, die mit Graf SCHULENBURG in Verbindung gestanden sind.

F.: Haben Sie Graf SCHULENBURG auch informiert?

A.: Ja.

F.: Ich danke Ihnen schoen.

Interrogator: .....  
Dr. Robert M.W. Kempner

Witness: .....  
Jane Lester.